Liechtenstein
1988-1998

Liechtenstein
1988-1998

Liechtenstein
1988-1998

Herausgeber: Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Redaktion: Alexander Batliner, Est., Schaan
Buchgestaltung: Atelier Cornelia Eberle, Eschen
Bildbearbeitung: PrePair Druckvorstufen AG, Schaan
Druck: BVD Druck + Verlag AG, Schaan

ISBN 978-3-033-01686-6

Alle Rechte vorbehalten
© Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Vaduz 2008

Geschichte erlebbar machen

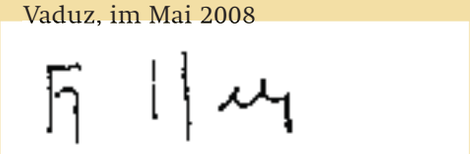
Die Regierung hat beschlossen, die Reihe der Dokumentarbände „Liechtenstein 1938-1978“ und „Liechtenstein 1978-1988“ weiterzuführen. Diese beiden Dokumentarbände, welche aus Anlass des 40- bzw. 50-jährigen Regierungsjubiläums des früheren Fürsten Franz-Josef II. herausgegeben wurden, haben bei deren Veröffentlichung grosse Beachtung gefunden und stehen noch heute in vielen privaten Bücherregalen. Sie legen Zeugnis ab über 50 Jahre liechtensteinische Geschichte in einer bewegten Zeit, aber auch über fünf Jahrzehnte Regierungstätigkeit von Fürst Franz Josef II.. Diese einzigartigen Publikationen sind sowohl als Lesebücher über Land und Leute wie auch als Nachschlagewerke bei der Suche nach bestimmten Ereignissen und Anlässen oder auch Personen geeignet. Ein Sach- und Personregister erleichtern diese Suche.

Die vergangenen zwei Jahrzehnte waren in Liechtenstein geprägt von zahlreichen wichtigen politischen Weichenstellungen und von herausragenden Ereignissen. Es ist allein schon deshalb gerechtfertigt, die mit dem Jahre 1938 gestartete Dokumentations-Serie fortzusetzen und auch über die Jahre 1988 bis 2008 ein entsprechendes Nachschlagewerk zur Zeitgeschichte herauszugeben. Damit kann die jüngste liechtensteinische Geschichte erlebbar und unserer Bevölkerung, aber auch allen Interessierten im Ausland, näher gebracht werden.

Für den vorliegenden Dokumentarband wurde das Konzept und das äussere Erscheinungsbild der bisherigen zwei Ausgaben beibehalten. Damit findet ein Informationsmittel zu unserer Geschichte, welches in der Bevölkerung eine überaus positive Aufnahme gefunden hat, eine Fortsetzung. Nachdem für den neuen Dokumentarband und die zwanzig zurückliegenden Jahre sehr viele Informationen vorliegen und ausreichend Bildmaterial vorhanden ist, hat die Regierung beschlossen, für diesen Zeitraum zwei Bände herauszugeben; dies nicht zuletzt, um die Lesefreundlichkeit zu erhöhen.

Sie haben hier nun den 3. Band der Dokumentation, nämlich denjenigen über den Zeitraum von 1988-1998, in Ihren Händen. Ich bin überzeugt, dass auch dieser Band der Dokumentation das gleich grosse Interesse in der liechtensteinischen Bevölkerung finden wird wie seine Vorgänger. Ich verbinde dies mit der Hoffnung, dass der Rückblick auf diese zurückliegenden Jahre das Geschichtsverständnis fördern kann.

Vaduz, im Mai 2008



Regierungschef Otmar Hasler

1988 International

20. August
Ein von der UNO vermittelter Waffenstillstand beendet den Golfkrieg zwischen Iran und Irak.

25. August
Ein Grossbrand in Lissabon zerstört weite Teile der historischen Altstadt.

28. August
Beim Schauflug einer italienischen Kunststaffel im bundesdeutschen Ramstein kollidieren drei Düsenjäger. 70 Menschen sterben.

17. September
Die Olympischen Sommerspiele werden in Seoul/Südkorea eröffnet. Ein Skandal überschattet die Veranstaltung: Der kanadische Sprinter Ben Johnson muss seine Goldmedaille wegen nachweislichen Dopings zurückgeben.

1. Oktober
Der Generalsekretär der KPdSU, Michail Gorbatschow, wird zum Vorsitzenden des Obersten Sowjet und damit zum sowjetischen Staatsoberhaupt gewählt. Als Staats- und Parteichef kann Gorbatschow seine innenpolitische Machtposition ausbauen und durch Umbesetzungen in der Parteispitze die personelle Basis seiner Reformpolitik festigen.

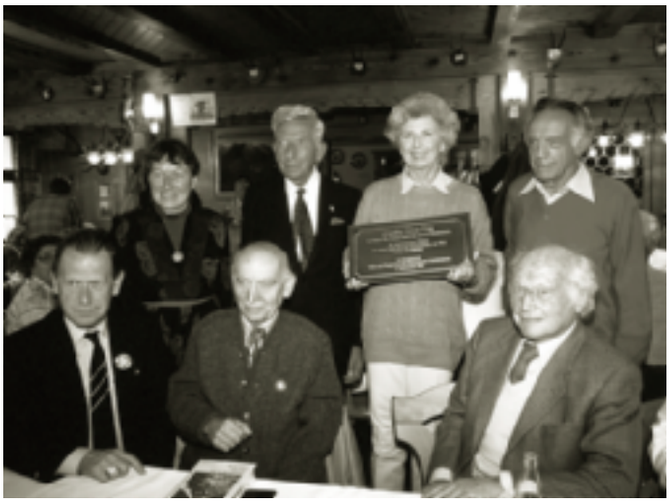
3. Oktober
Der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauss stirbt nach einem Kreislaufzusammenbruch im Alter von 73 Jahren.

8. November
George Bush sen. wird zum 41. Präsidenten der USA gewählt.

7. Dezember
Ein Erdbeben in Armenien fordert etwa 60’000 Todesopfer. Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg nimmt die Sowjetunion umfangreiche Hilfe von etwa 40 Ländern an.

12. Dezember
Die erste Bundesrätin der Schweiz, Elisabeth Kopp, gibt ihren unter dem Druck von Politikern und Öffentlichkeit geforderten Rücktritt bekannt.

21. Dezember
Aufgrund einer Bombenexplosion an Bord des Pan-Am-Fluges 103 stürzt eine Boeing 747 über Lockerbie in Schottland ab. Alle 259 Menschen an Bord sowie 11 Einwohner von Lockerbie verlieren ihr Leben.



EFTA-Generalsekretär Reisch besuchte unser Land

Im Mittelpunkt des Gedankenaustausches zwischen EFTA-Generalsekretär Reisch und Regierungschef Brunhart sowie Regierungschef-Stellvertreter Wille stand dem Vernehmen nach die Entwicklung in Europa angesichts der Verwirklichung des Binnenmarktes bis 1992 und die Zukunft der EFTA.

Liechtensteiner Volksblatt, 17. August 1988, Seite 1.

Eine historische Dokumentation von regionaler Bedeutung

Gerstern Vormittag wurde der regionalen Presse im Beisein des Autors, Fürstlicher Rat Josef Büchel, und verschiedenen Vertretern der Gemeinde der erste Band des Buches mit dem Titel „Geschichte der Gemeinde Triesen" vorgestellt. Dieses Buch, welches von Josef Büchel in langjähriger Arbeit verfasst wurde, sprengt aber eindeutig den Rahmen des Titels, berührt es doch keineswegs nur die Geschichte Triesens, sondern diejenige weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, weswegen ihm in jedem Fall regionale Bedeutung zukommt.

Liechtensteiner Volksblatt, 19. August 1988, Seite 1.

Fürstin-Gina-Weg: Ausdruck tiefverbundener Dankbarkeit an die Landesmutter

Bei strömendem Regen aber umso mehr Sonne im Herzen der zahlreichen Gäste und Bergfreunde wurde gestern in Malbun in Anwesenheit des durchlauchten Landesfürstenpaares der Fürstin-Gina-Weg eingeweiht. [...] Im Mittelpunkt der Feier stand die Enthüllung der bronzenen Erinnerungstafel mit folgendem Wortlaut: „Fürstin-Gina-Weg. Zu Ehren Ihrer Durchlaucht Fürstin Gina von und zu Liechtenstein. Ihr segensreiches Wirken für unser Land und die Notleidenden der Welt bleibt unvergessen. In Dankbarkeit Volk und Regierung des Fürstentums Liechtenstein." [...] I.D. Landesfürstin Gina bedankte sich „von ganzem Herzen überwältigt" über die ihr zuteil gewordene Ehre. In der ihr eigenen Bescheidenheit führte sie unter anderem aus: „Ich bin voller Stolz, dass dieser Weg nun meinen Namen trägt, allerdings bin ich mir auch bewusst, dass es unverdient ist. All die schönen Erlebnisse in meinem Leben wären jedoch ohne Seilschaft nicht möglich gewesen. So möchte ich zunächst von Herzem dem Fürsten danken. Ich bin ganz einfach dankbar, dass ich danken kann." [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 3. September 1988, Seite 3.

General A. Holmston †

In seinem Heim in Vaduz, wo er seit vielen Jahren seinen Lebensabend verbrachte, ist am Montag Generalmajor Arthur Holmston-Smyslowsky 91jährig einem Herzschlag erlegen. General Holmston, 1897 geboren, war zaristischer Gardeoffizier und floh nach der Ermordung seiner Angehörigen durch die Bolschewisten nach der Oktoberrevolution mit Hilfe von Nora Gräfin Kinsky, die später Mutter unserer Landesfürstin wurde, ins Ausland. Im Mai 1945 fand er als Kommandeur der 1. Russischen Nationalarmee der Deutschen Wehrmacht an der Spitze seiner Truppen in Liechtenstein Asyl. [...] Mit Liechtenstein verband den General eines der bewegendsten und schwierigsten Kapitel seiner militärischen Laufbahn: Zusammen mit seiner Gattin erreichte er mit rund 500 Personen, den Resten der 1. Russischen Nationalarmee der Deutschen Wehrmacht, Anfang Mai 45 unsere Grenze und erhielt mit ihnen, wie in einem entsprechenden Taschenbuch aus dem Herder-Verlag festgehalten, dank S.D. dem Fürsten und der Regierung hier Asyl. Nach zweieinhalb Jahren Internierung reisten sie ausser Landes. Später erhielt General Holmston in Liechtenstein die Niederlassungsbewilligung. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 7. September 1988, Seite 2.

Olympia-Delegation verabschiedet

Im Rahmen einer schlichten Feier wurde am vergangenen Dienstag Abend, im mit Blumen und Olympiaplakaten geschmückten Gemeindesaal von Schellenberg, die Liechtensteiner Olympia-Delegation für die Sommerspiele 1988 verabschiedet. [...] Alle Referenten an diesem Abend, S.D. Erbprinz Hans-Adam, Dr. Herbert Wille, Walter Kieber und Louis Oehri und Chef de mission, Albert Frick, waren sich einig, dass sicherlich keine Medaillen erwartet werden können. Dennoch sei es unumgänglich, dass Liechtenstein mit einer Sportler-Delegation jeweils an Olympischen Spielen vertreten sein müsse, nicht nur um den olympischen Gedanken aufrecht zu erhalten, sondern auch als „Botschafter" Liechtensteins tätig zu sein. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 9. September 1988, Seite 9.

Die Erinnerung an den Papstbesuch bleibt wach

Am 8. September jährte sich der Papstbesuch in unserem Land zum dritten Male. An diesem Jahrestag wurde bei strahlendem Sonnenschein die Gedenkstätte auf dem Sportpark durch S.E. Weihbischof Wolfgang Haas geweiht und der neuen Bestimmung übergeben. Viele Gläubige, unter ihnen S.D. Prinz Nikolaus, Regierungschef Hans Brunhart, die Gemeindevorsteher aus Eschen und Mauren, zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens und viele Pfadfinder nahmen an dieser Einweihung teil. Die Harmoniemusik und der Gesangverein Eschen umrahmten die Feier musikalisch. [...] Mit klaren und prägnanten Worten sprach Weihbischof Haas zu den versammelten Gläubigen. Er erinnerte kurz an die Begegnung vor drei Jahren und stellte die Frage: Was ist geblieben? Es ist lobenswert, eine Gedenkstätte für etwas Gutes zu errichten, doch das genügt nicht. Das äussere Zeichen muss verinnerlicht werden. Der Besuch des Papstes ist bewusst auf einen Marienfeiertag festgelegt worden. Maria ist der Inbegriff der Verinnerlichung des Wortes Gottes. Sie hat ein entscheidendes Ja-Wort gesprochen, das die Wende der Geschichte herbeigeführt hat.

Liechtensteiner Volksblatt, 10. September, Seite 3.

Nulltarif

Nulltarif: Der Umsteige-Effekt auf Postautos ist vorhanden

Der am 1. Januar 1988 auf allen Postautolinien im Fürstentum Liechtenstein versuchsweise eingeführte Nulltarif hat zu einer merklichen Zunahme der Postauto-Benützung geführt. Diese Zunahme beruht zum Teil auf Umsteige-Effekten, zum Teil auf Mehrverkehr. Vor Beginn des Versuchs benutzte die Mehrheit der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, nämlich 60 Prozent, das Postauto nie oder praktisch nie. Nur 40 Prozent machten vom Postauto Gebrauch. Heute ist dieses Verhältnis gerade umgekehrt. Die Zunahme der Postauto-Benutzer ist dabei an Werktagen grösser ausgefallen als am Wochenende. Das ist das Fazit einer Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen, die im Auftrag der Regierung zur Abklärung der Auswirkungen des Nulltarif-Versuchs auf das Verkehrsverhalten vorgenommen wurden. Diese Untersuchungen waren insbesondere deshalb notwendig, weil die erwartete Zunahme der Fahrgastzahlen allein noch nichts darüber aussagt, wer das Postauto seit dem Versuchsbeginn vermehrt beziehungsweise neuerdings benutzt und aus welchen Gründen dies geschieht. Die Zunahme der Postautobenützung durch Umsteige-Effekte vom privaten auf den öffentlichen Verkehr und den durch den Nulltarif entstandenen Mehrverkehr betrifft nicht alle Bevölkerungsgruppen und alle Fahrtzwecke im gleichen Ausmass. Die Umsteige-Effekte sind jedoch grösser ausgefallen, als dies zu Beginn des Versuchs vermutet wurde. Vor allem im Zusammenhang mit Bahnfahrten wird seit Versuchsbeginn bereits bei der Anfahrt zum Bahnhof vermehrt das öffentliche Verkehrsmittel benutzt. Aber auch bei Pendlern (Berufstätige und Schüler) ist ein nicht unbeträchtlicher Umsteige-Effekt erzielt worden (rund 2 Prozent aller Personen mit Arbeits- oder Schulwegen).

Beträchtlich an Bedeutung gewonnen hat das Postauto in der Freizeit. Die genauen Verhältnisse zwischen dem Umsteigen und eigentlichem Neuverkehr können zwar nicht in Zahlen ausgedrückt werden. Es ist jedoch aufgrund der Datenlage eindeutig so, dass der Nulltarif ein beträchtliches Mass an Mehrverkehr ausgelöst hat.

Vom Nulltarif profitiert haben vor allem Frauen, ältere Personen und Jugendliche. Es sind dies genau jene Personenkreise, die sonst im Verkehr gewissen Beschränkungen und Nachteilen unterworfen sind: Kein Fahrausweis (mehr) und/oder keine Möglichkeit, überhaupt oder gelegentlich über ein Auto verfügen zu können.

Medienmitteilung des Presse- und Informationsamtes des Fürstentums Liechtenstein, Liechtensteiner Volksblatt, 15. September 1988, Seite 1.

Einfaches und familienfreundliches Tarifsystem für alle

Der Nulltarif wird nach einer einjährigen Versuchsphase, die vor allem der Abklärung von Vor- und Nachteilen der kostenlosen Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel sowie der Erhebung von Daten über das Fahrverhalten der Benützer diente, nicht mehr weitergeführt. An die Stelle des Nulltarifs tritt, wie Regierungsrat Wilfried Büchel gestern Vormittag an einer Pressekonferenz erklärte, ein einfaches und familienfreundliches Tarifsystem. Die verschiedenen begleitenden Massnahmen wie Verbesserungen im Fahrplan oder bauliche Verbesserungen bei den Haltestellen sollen weitergeführt werden. Die einjährige Versuchsphase, die über einen entsprechenden Antrag des Landtags durchgeführt wurde, hat die Frage des Nulltarifs zu einem der meistdiskutierten Themen in unserem Land werden lassen. Die kostenlose Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel bot die Gelegenheit mit begleitenden Umfragen die Meinung der Postautobenützer zu erkunden, das Fahrverhalten einer Bewertung zu unterziehen und Schlussfolgerungen aus der wissenschaftlichen Auswertung der Begleituntersuchungen zu ziehen. Die Nulltarifphase hat, wie Regierungsrat Wilfried Büchel an der Pressekonferenz erklärte, zu einem gewissen Umsteige-Effekt geführt, vor allem aber die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel in das Bewusstsein der Bewohner Liechtensteins gerückt. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 11. November 1988, Seite 1.

Der Nulltarif hat ausgedient

[...] Nach nur einjähriger Versuchsphase mit dem Nulltarif im Postautodienst wird nun ein neues Tarifsystem der Öffentlichkeit vorgestellt, welches ab 1. Januar 1989 in Kraft treten soll. Merkmale des neuen Systems sind bewusst niedrig gehaltene Preise und die Familienfreundlichkeit, führte der Ressortinhaber aus.

In Zukunft kann man für 100 Franken ein Jahresfamilienabo lösen, das ermöglicht, dass alle Familienmitglieder einzeln oder gemeinsam den Postautodienst in Liechtenstein benützen können. Ein Jahresabonnement für eine Einzelperson wird ab 1989 50 Franken kosten.

Daneben gibt es aber auch eine Mehrfahrtenkarte, die 12 Einzelfahrten zum Preise von 10 Franken anbietet. Auch bei den Einzelfahrten, die wieder eingeführt werden sollen, gibt es eine markante Änderung. Neu wird mit zwei Tarifzonen gearbeitet: Tarifzone 1 umfasst einen Transportradius von 13 Kilometern und kostet einen Franken und Tarifzone 2 beinhaltet einen Radius von 25 Kilometern und kostet zwei Franken. Das bedeutet, dass für die Strecke Ruggell – Balzers – retour ab Januar 1989 vier Franken bezahlt werden müssen.

Eine weitere Regelung sieht der Postautodienst ausserhalb der liechtensteinischen Grenzen vor. Für die Strekken Trübbach – Sargans und Tisis – Feldkirch müssen in Zukunft 1,40 Franken berappt werden, dafür fällt die Destination Buchs nicht unter diese Sonderregelung. Ein weiteres Angebot stellt dann noch das Monatsabo zum Preis von zehn Franken dar.

Gruppenreisen bezahlen neu nur noch 80 Prozent des Einzelpreises und Extrafahrten haben den Aufwand plus 20 Prozent zu entrichten. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 11. November 1988, Seite 1.

Komplett erneuert und ausgebaut

[...] Der Um- und Ausbau der Kraftwerksanlagen Lawena konnte nun nach Arbeitsbeginn im Jahre 1985 abgeschlossen werden. Die Stromeigenproduktion konnte dadurch deutlich erhöht werden. Die Leistung stieg von 900 kW auf 3800 kW, im Durchschnitt kann nun mit einer Jahres-Stromproduktion von 11,3 Millionen Kilowattstunden gerechnet werden, was nahezu einer Verdoppelung gleichkommt. Während die Druckleitungslänge um rund 70 Meter reduziert wurde, erhöhte sich deren Durchmesser von 225 auf 450 Millimeter. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 15. September 1988, Seite 1.

Das neue Lawenawerk liefert nun doppelt so viel Strom

Nach einem Probelauf von einigen Monaten, der die erwarteten Ergebnisse brachte, ist das erneuerte und erweiterte Lawenawerk am Freitag abend offiziell eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden. Die Bevölkerung hatte am Samstag im Rahmen eines „Tags der offenen Türe“ Gelegenheit, das neue Kraftwerk und die schön gestaltete Umgebung beim Maschinenhaus in Triesen zu besichtigen. [...] Walter Marxer, LKW-Vizedirektor im technischen Bereich, zeichnete in seinen Ausführungen die Entwicklung der Lawenawerke bis zu den heutigen Anlagen nach. Verschiedene Rohrbrüche an der Druckleitung sowie der Gedanke einer besseren energetischen Nutzung des Wassers hätten zum Projekt geführt, das nach einem Um- und Ausbau jährlich rund 12 Millionen kWh Strom liefere – also rund das doppelte der bisherigen Produktion oder etwa 6 Prozent des Gesamtbedarfs an elektrischer Energie in unserem Land.

Liechtensteiner Volksblatt, 10. Oktober 1988, Seite 1.

Liechtensteiner Künstler stellen in München aus

Nach der Präsentation der Ausstellung „Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein“ in Feldkirch und St. Gallen ist nun München an der Reihe. Heute Abend wird dieser Querschnitt durch das gegenwärtige Kunstschaffen in unserem Land in der Rathaushalle am Marienplatz durch Dr. Thomas Goppel, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, sowie Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille eröffnet. Im nächsten Jahr soll die Ausstellung in Pfäffikon, Luzern und Luxemburg gezeigt werden. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 15. September 1988, Seite 1.

Eine „perfekte Verbrennung“ der Abfallprodukte angestrebt

Die Fleisch- und Wurstwarenfabrikationsstätte Herbert Ospelt AG mit Sitz in Bendern will in Sachen Abfall-Verbrennung neue, sehr umweltfreundliche Wege beschreiten. Die aus Schlachthof und Fabrikation anfallenden Abfallstoffe sollen in einer von der Hoval konstruierten Spezialanlage einer „perfekten Verbrennung“ zugeführt werden, wie Unternehmer Herbert Ospelt und der technische Berater Dr. Ernst Rohrer am Mittwoch bei der Vorstellung des Projektes erklärten. Die aufwendige Anlage, für die das Bewilligungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist, bietet auch intern mehrere Vorteile: Einerseits garantiert sie die für ein Lebensmittelbetrieb zwingend notwendige Hygiene durch eine sofortige und saubere Entsorgung, andererseits wäre die Versorgung mit Wärmeenergie auch bei einem möglichen Ausfall von Gas und/oder Öl gewährleistet. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 16. September 1988, Seite 3.

Chinesische Diplomaten zu Besuch

Gestern Donnerstag stattete der Erste Stellvertretende Aussenminister der Volksrepublik China, Zhou Nan, dem Fürstentum Liechtenstein einen Besuch ab, in dessen Verlauf der chinesische Vize-Aussenminister zu einem Gespräch mit Regierungschef Hans Brunhart zusammentraf. In Begleitung von Vize-Aussenminister Zhou Nan befanden sich der Chef der Abteilung für West-Europa des Aussenministeriums, Zhou Gufei, der Botschafter der Volksrepublik China in der Schweiz, Cai Fangbo, der Generalkonsul der Volksrepublik China für das Fürstentum Liechtenstein, Xin Futan, sowie der persönliche Mitarbeiter des Vize-Aussenministers, Zhang Xinsen. Am Gespräch beteiligten sich liechtensteinischerseits auch Seine Durchlaucht Botschafter Prinz Heinrich und der Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, lic.rer.pol. Roland Marxer.

Medienmitteilung des Presse- und Informationsamtes des Fürstentums Liechtenstein, Liechtensteiner Vaterland, 16. September 1988, Seite 1.

20 Jahre „Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung"

Die rege Tätigkeit der 1968 vom Landtag ins Leben gerufenen „Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung" ist relativ unbekannt, was vor allem auf das Fehlen geeigneter Ausstellungsräume zurückzuführen ist. Denn die beiden Galerie-Etagen im Engländerbau sind in erster Linie den Ausstellungen mit Exponaten aus den Fürstlichen Sammlungen vorbehalten. Der Konservator der Staatlichen Kunstsammlung Dr. Georg Malin nahm den 20. Geburtstag der von ihm geleiteten Einrichtung zum Anlass, eine „Kunstagenda" zu schaffen, für deren Herstellung er ein vierköpfiges Team versierter Persönlichkeiten gewann, nämlich den Präsidenten des Kulturbeirates der Fürstlichen Regierung, Robert Allgäuer, Frau Berti Malin, den Mitarbeiter des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaften in Zürich Paul Müller und einen Vertreter des Benteli Verlages in Bern. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 24. September 1988, Seite 3.

Polizeichef Vinzenz Batliner †

Mit grosser Bestürzung und Trauer vernahm die liechtensteinische Öffentlichkeit in den Nachmittagsstunden des Donnerstag, 22. September 1988, die sich in Windeseile verbreitende Nachricht über den plötzlichen, unfassbaren Tod vom Chef des Liechtensteinischen Sicherheitscorps Vinzenz Batliner. Wie ein vom Sturm gefällter Baum wurde er inmitten seiner hohen verantwortungsvollen Tätigkeit im 62. Altersjahr aus dem Leben gerissen. Das Land Liechtenstein trauert um den obersten Chef der Landespolizei. Mit diesem Amt, das höchstes Verantwortungsgefühl und volle Dienstbereitschaft erfordert, war der Verstorbene am 1. März 1977 von der Fürstlichen Regierung betraut worden. Durch systematische Aus- und Weiterbildung, durch seine langjährige Berufserfahrung und vor allem auch durch die stete Korrektheit und Integrität seiner Person brachte Vinzenz Batliner beste Voraussetzungen mit für das Amt des Polizeichefs. Am 1. Mai des Jahres 1955 war er als Rekrut in die Polizei-Rekrutenschule St. Gallen eingetreten. Im Jahre 1956 wurde er in das FL-Sicherheitscorps aufgenommen. Mit der Entschlossenheit des gut ausgebildeten Berufspolizisten trat er seinen beruflichen Werdegang an. Aufgrund der hohen beruflichen Wertvorstellung, die sich in Pflichtbewusstsein und Dienstbereitschaft, gepaart mit hoher Fachkompetenz, besonders auszeichnete, marschierte der trotz des grossen Pflichtgefühls stets liebenswürdige Polizist im Eiltempo, zielstrebig durch die einzelnen Stabsstellen beim Sicherheitscorps.

Im Jahre 1963 wurde er zum Gefreiten befördert, wenig später zum Korporal und Leiter der Verkehrspolizei. 1966 wurde er zum Wachtmeister ernannt und wiederum kurz darauf zum Feldweibel. Aufgrund seiner hervorragenden Verdienste um das liechtensteinische Sicherheitswesen wurde er dann im Jahre 1972 zum Feldweibel m.b.A. (mit besonderen Aufgaben) befördert.

Liechtensteiner Vaterland, 24. September 1988, Seite 1.

Brand in Triesen: wie weiter?

Am Donnerstag, 29. September, kurz vor 02.00 Uhr, brach in der alten Fabrik der Firma Jenny & Spoerry in Triesen ein Brand aus. Der Brand breitete sich rasch auf zwei grössere Lagerräume aus und vernichtete Lagergegenstände in grösserem Umfang. Ein Übergreifen des Feuers auf weitere Räume konnte durch die Feuerwehren von Triesen und Vaduz sowie durch die Atemschutztruppe der Feuerwehr Balzers verhindert werden.

Die im Gebäude untergebrachten Depots der Archäologie, des Liechtensteinischen Landesmuseums und des Naturkundemuseums wurden vom Brand nicht betroffen. Dies ist vor allem auf die eingebauten Sicherheitsanlagen, insbesondere auf die funktionierende Brandmeldeanlage, zurückzuführen. Die vom Land belegten Räume stellen ein Provisorium dar; aufgrund des jetzigen Standes der Planungsarbeiten ist davon auszugehen, dass Ende 1989 die definitiven Lagerräume für diese Sammlungen und die angegliederten Arbeitsräume bezugsbereit sind.

Medienmitteilung des Presse- und Informationsamtes des Fürstentums Liechtenstein, Liechtensteiner Vaterland, 30. September 1988, Seite 2.

Das Feuer in Triesen beschädigte sehr wohl Kulturgut

[...] Die Archäologie unseres Landes kam erst vor gut drei Jahren zum letzten Mal zur Diskussion, als am 9. Juni 1985 ihre damaligen Arbeitsräume im Liechtensteinischen Gymnasium überflutet wurden und damit unsere archäologischen Funde Schaden nahmen. In den „neuen" Arbeitsräumen in Triesen verbrachten unsere Archäologen die letzten drei Jahre damit, diese Schäden so gut als möglich zu beheben. Unter anderem mussten sämtliche Stücke gewaschen werden, um damit Korrosionsschäden auszuschliessen. Damit wäre man in nächster Zeit fertig geworden, so die Archäologen Evi Helferich und Hansjörg Frommelt, und jetzt? Nun ist es so, dass sich der durch die Verbrennung von PVC-haltigen Stoffen entstandene salzsäurehaltige Staub auf dem gesamten archäologischen Material festgesetzt hat, die Arbeit kann also wieder von vorne beginnen. Nur ist das Ausmass des Schadens diesmal noch weit grösser, da die ungefähr 25 000 bis 30 000 Fotos und Dias nicht einfach gereinigt werden können, sondern so schnell wie möglich dupliziert werden müssen, da sie sich mit der Zeit zersetzen werden. Genauso verhält es sich mit den unzähligen Plänen und Feldzeichnungen, welche kopiert werden müssen, sollen diese der Nachwelt noch auf längere Zeit erhalten bleiben. Wie schon erwähnt, wäre die Arbeit der Archäologen schon bald soweit gewesen, dass man das gesamte vorhandene Material auf Mikrofilme aufnehmen hätte können, um diese dann sicher zu verschliessen. Mikrofilme deshalb, da man sich auf die nächste Katastrophe „vorbereiten" wollte – Ironie des Schicksals – die Katastrophe kam zu früh. Dabei ist ihr Ausmass noch nicht abzusehen, müssen doch geeignete Reinigungsmittel erst noch gefunden werden. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 6. Oktober 1988, Seite 3.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Alpenregionen

Die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA) hatte 1987 beschlossen, Vorarbeiten für eine Konvention zur Sicherung von Natur und Heimat im Alpenraum zu leisten. In der Folge bahnte sich eine Zusammenarbeit mit der Internationalen Naturschutz-Union (IUCN) an, die inzwischen ihre Mitwirkung an einer Alpenkonvention mit Beschluss der Generalversammlung bestätigte. CIPRA- und IUCN-Vertreter trafen sich dieser Tage in Liechtenstein, um sich mit den Inhalten und Realisierungschancen einer Alpenkonvention zu befassen. Als Ausgangspunkt dienten die Ergebnisse der Lindauer Konferenz mit der CIPRA-Umfrage „Bilanz zur Umweltpolitik im Alpenraum", die im Sommer 1988 unter liechtensteinischer Beteiligung stattfand. Der „Liechtensteiner Kreis", wie die Begegnung zwischen CIPRA und IUCN genannt wird, hat im Anschluss an die Beratungen eine Erklärung über die Notwendigkeit einer Alpenkonvention abgegeben. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 1. Oktober 1988, Seite 3.

Das Volk ist gegen neuen Tunnel

Mit 3943 Ja gegen 3211 Nein stimmten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am Wochenende dem Kreditbeschluss des Landtags zur Sanierung des bestehenden Strassentunnels Triesenberg – Steg und der Erstellung eines Werkleitungsstollens deutlich zu. Das Referendumsbegehren der Initiativgruppe Triesenberg ist damit, wenn auch nur mit einer Stimmenbeteiligung von 55,6 Prozent, klar abgelehnt worden. Die Bürgerinnen und Bürger wollen offensichtlich in der Mehrheit, so darf das Abstimmungsergebnis wohl interpretiert werden, keinen neuen Tunnel. [...] Als einzige Gemeinde stimmte die Standortgemeinde Triesenberg (Standortgemeinde für den Tunnel und das Referendumsbegehren) bei 313 Ja- und 703 Nein-Stimmen gegen den Kreditantrag der Regierung und den mehrheitlichen Kreditbeschluss des Landtags. Alle anderen Gemeinden wiesen mehrheitliche Ja-Stimmen auf, die in Gamprin mit 129 Ja zu 126 Nein recht knapp ausfielen, in Vaduz mit 620 Ja gegen 466 Nein oder in Eschen mit 455 Ja und 229 Nein nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen. Nach der Volksentscheidung vom Wochenende kann nun gemäss Regierungs- und Landtagsbeschluss mit der Sanierung des bestehenden Tunnels begonnen werden. Für den Staat belaufen sich die Kosten für die Tunnelsanierung auf 6,8 Mio. Fr. – mit Einschluss des Werkleitungsstollens, mit dessen Hilfe endlich das Abwasser aus Steg und Malbun in die talseitigen Kläranlagen abgeleitet werden soll.

Die Regierung rechnet mit einer Bauzeit von rund drei Jahren bis zur Fertigstellung der Tunnelsanierung. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 3. Oktober 1988, Seite 1.

Klares Ja zu Standort Obergufer

Im Zusammenhang mit der Abstimmung über das Begehren der Tunnelinitiative stimmten die Stimmbürger der Gemeinde Triesenberg auch über den neuen Standort ihrer Schule ab. Mit einem klaren Ergebnis von 638 zu 375 Stimmen schwang der Standort „Obergufer" vor der anderen Alternative „Jonaboden" obenaus. [...] Mit der Wahl des neuen Standortes für das Schulgebäude wurde auch das Schicksal des alten besiegelt, das heute abgebrochen wird.

Liechtensteiner Vaterland, 3. Oktober 1988, Seite 3.

Radioaktivität in heimischen Pilzen

Die aktuelle Pilzsaison und die vereinzelten beunruhigenden Presseberichte über hohe radioaktive Kontaminationsraten von Pilzen veranlassten das Amt für Lebensmittelkontrolle zur vorliegenden Stellungnahme: Die eigenen Untersuchungen einheimischer Pilze ergaben mehrheitlich tiefe bis sehr tiefe Caesiumgehalte. Einzig eine Probe des Zigeuners oder Reifpilzes wies mit einer Gesamtradioaktivität von ca. 450 Becquerel (Bq)/kg eine höhere Belastung auf. Allerdings lag auch dieser Wert unter dem Toleranzwert von 600 Bq/kg. Unsere Stichproben decken sich mit den Ergebnissen der Untersuchungen in den ostschweizerischen Kantonen. Lediglich die bei uns nicht untersuchten Maronenröhrlinge wiesen zum Teil mehrfach über dem Toleranzwert liegende Caesiumgehalte auf. Offensichtlich handelt es sich bei diesen Pilzen um eine besonders intensive Caesiumaufnahme aus dem Boden. Ähnliches gilt auch für den Reifpilz und die anderen Röhrlinge, die sich in österreichischen Untersuchungen als stark belastet erweisen. Die radioaktive Kontamination der Pilze ist stark standortabhängig und artspezifisch (radioaktiver Niederschlag nach Tschernobyl / Bodenzusammensetzung). Zusammenfassend muss heute noch besonders bei den Röhrlingen und beim Reifpilz mit einer stärkeren radioaktiven Belastung gerechnet werden.

Medienmitteilung des Presse- und Informationsamtes des Fürstentums Liechtenstein, Liechtensteiner Volksblatt, 5. Oktober 1988, Seite 1.

Haltestelle „Schaanwald" unbesetzt!

Dieser Tage beendete der Haltestellenwärter Leo Madlener seinen Dienst in Liechtenstein für immer und damit ging ein 116jähriges Stück Geschichte von Schaanwald zu Ende. Der Haltestellen- und Schrankenwärterposten war überflüssig geworden, weil die Überführung „Fabrikweg" fertiggestellt und die Schrankenanlage damit abgetragen werden kann. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 8. Oktober 1988, Seite 2.

Letzte Schranke Mauren – Schaanwald gefallen

Die Staukolonnen vor geschlossenen Schrankenanlagen im Ortsbereich von Schaanwald gehören endgültig der Vergangenheit an. Gestern Mittag wurde die Bahnüberführung Nord bei der Firma Kaiser AG offiziell eröffnet und eingeweiht. Mit der Inbetriebnahme dieses rund 630 000 Franken teuren Überführungsbauwerkes konnte der letzte der drei schienengleichen Strassenübergänge von Schaanwald nach Mauren aufgehoben werden. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 15. Oktober 1988, Seite 1.

Lehrer/innen-Fortbildung als wissenschaftliches Konferenzthema

Gestern ging in Triesenberg die 5. gesamteuropäische Bildungsforschungskonferenz zu Ende. Während vier Tagen diskutierten unter der Leitung von Chairman Dr. Josef Wolf, Leiter des Schulamtes, Wissenschafter aus mehr als 30 europäischen Ländern über die Lehrerfortbildung, die in Ost und West immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Initiatoren dieser Konferenz waren der Rat für kulturelle Zusammenarbeit im Europarat und das Unesco-Institut in Hamburg. An der Organisation waren ausser diesen beiden Institutionen und dem Schulamt unseres Landes auch das Europäische Informationszentrum für Lehrerfortbildung an der Karls-Universität in Prag beteiligt.

An der Pressekonferenz zum Abschluss wurde noch einmal der informative Charakter der Tagung betont. Es sei wichtig, über Probleme und Fortschritte, die man im eigenen Land gemacht habe, mit andern Nationen zu reden. So könnten Fehler vermieden und positive Erkenntnisse übernommen werden. Ein konkretes Beispiel, das zur Sprache kam, ist das Berufsbild des Schulinspektors. Man will hier weg vom Aufpasser, hin zum Begleiter. So soll ein eigentlicher Beratungslehrer entstehen. Ganz besonders wurde auch darauf hingewiesen, dass der Lehrer Teil einer sozialen Einrichtung ist. Die Schule muss sich gegen aussen öffnen, sie darf keine Insel fern von der Welt sein. In diesem Sinne hat sich auch das Lehrerbild geändert. Heute übernimmt der Lehrer immer mehr Erzieherfunktionen, während er früher vor allem Stoffvermittler war. Ein Lehrer sollte also immer mehr formativ und nicht nur informativ tätig sein. Dazu muss er natürlich über eine Aus- oder Weiterbildung verfügen, die weit über die stofflichen Anforderungen hinausgeht. Gerade das Allgemeinwissen und der pädagogische und psychologische Background werden immer wichtiger. Dazu kommt die soziale Kompetenz, die aber kaum in der Ausbildung am Seminar oder an der Uni erworben werden kann. Das kann nur in der Praxis geschehen. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 15. Oktober 1988, Seite 3.

Landesbank auch 1988 auf Erfolgskurs

Vor Vertretern der schweizerischen Fachpresse im Bereich Finanzen und Wirtschaft sowie unseren Landeszeitungen, gab gestern Donnerstag Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb aus Anlass der Quartals-Bilanz einen Überblick über die Geschäftsentwicklung in den zurückliegenden 9 Monaten. Einmal mehr konnte er hierbei auf eindrückliche Erfolgszahlen verweisen, unter denen jene der Bilanzsumme wohl am meisten beeindruckt, kann doch die Liechtensteinische Landesbank mit ihr den Sprung über die 5 Milliarden-Marke vermelden. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 14. Oktober 1988, Seite 1.

Die Strafrechtsreform wurde vom Landtag abgeschlossen

[...] In 360 Paragraphen legte der Landtag gemäss dem Vorschlag der Regierung die Strafprozessordnung fest, die Bestimmungen über die Gerichte- und die Staatsanwaltschaft, über die Verteidigung und die Anklage, über die Untersuchungsverfahren und die Gerichtsverhandlungen enthält. Festgelegt werden mit diesem Gesetz auch die Verfahren für die Bekanntmachung der gerichtlichen Verfügungen, über den Augenschein bei Prozessen und die Zuziehung von Experten, über die Haus- und Personendurchsuchung, über die Beschlagnahme und die Überwachung des Fernmeldeverkehrs. Eine Reihe von Vorschriften sind darin über die Rechtsmittel, die Vollstreckung des Urteils, über die Wiederaufnahme von Verfahren sowie über die Kosten von Verfahren enthalten. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 19. Oktober 1988, Seite 1.

Die „Umwelt-Aussenpolitik“ gewinnt an Bedeutung

Unser Land wird, nachdem der Landtag in seiner Sitzung am Dienstag seine Zustimmung erteilte, dem Wiener Übereinkommen zum Schutz der Ozonschicht und dem Protokoll von Montreal über Stoffe, welche die Ozonschicht abbauen, beitreten. Der Beitritt zu diesen Übereinkommen ist ein Beispiel dafür, wie die Internationalisierung des Umweltschutzes zunimmt und der „Umwelt-Aussenpolitik“ eine immer grössere Bedeutung zukommt. Die Regierung hatte in ihrem Bericht und Antrag an den Landtag hervorgehoben, Liechtenstein könne durch einen Beitritt sein Interesse und Bemühen für die Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung einer gesunden Umwelt unter Beweis stellen. Gleichzeitig wäre nach Auffassung der Regierung ein Beitritt zu den beiden Abkommen von Wien und Montreal eine Solidaritätsbekundung an jene Staaten, die sich dem Umweltschutz ebenfalls aktiv verpflichtet fühlen und deshalb aktiv konkrete Massnahmen ergreifen. Aus dieser Überlegung heraus sei bereits auch der Beitritt zum „Übereinkommen über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung“ über die Verringerung von Schwefelemissionen oder ihres grenzüberschreitenden Flusses um mindestens 30 Prozent“ erfolgt. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 21. Oktober 1988, Seite 1.

Verena Berthold Miss Liechtenstein 1988

Unter grosser Begeisterung aller Mitwirkenden ging am Donnerstagabend im Dancing Derby, Schaanwald, die erste Miss-Liechtenstein-Wahl zu Ende. Als glückliche Siegerin ging die in Mauren wohnhafte Verena Berthold hervor. Mit 89-65-91 stellte sie im Feld der Teilnehmerinnen bestimmt ein Idealmass vor, als zweitrangierte klassierte sich Karin Meier aus Schaanwald, Rang drei ging an Regula Gubser aus Vaduz. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 22. Oktober 1988, Seite 5.

Beziehung EG-EFTA im Mittelpunkt

Seit gestern findet im Hotel „Kulm“ in Triesenberg eine Konferenz des „Center for European Policy Studies“ statt. Im Mittelpunkt stehen Diskussionen um den sich in Gang befindlichen europäischen Integrationsprozess, insbesondere in den EFTA-Ländern, die von einer Delegation aus Liechtenstein, Vertretern der EG-Behörden, der EFTA sowie weiteren Personen des öffentlichen Lebens der EFTA- und der EG-Staaten geführt wird. Das „Center for European Policy Studies“, welches übrigens seinen Sitz in Brüssel hat, beabsichtigt, in den Jahren 1988 bis 1991 ein breit angelegtes Studienprogramm über die Beziehungen zwischen den Europäischen Gemeinschaften und den EFTA-Ländern zu verwirklichen, welches im Januar 1989 seinen Anfang finden soll. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 22. Oktober 1988, Seite 1.

LGU mit Binding-Preis ausgezeichnet

Der diesjährige Binding-Preis, der gestern abend im Rahmen einer festlichen Feier in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums in Vaduz übergeben wurde, geht zum ersten Mal an eine Organisation. Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) durfte den mit 25’000 Franken dotierten Preis für ihre Verdienste um die Umwelt in Empfang nehmen. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 29. Oktober 1988, Seite 3.

Stickoxyd-Ausstoss soll bis 1998 um 30 Prozent sinken

Auf Anregung der Schweiz sind am Montag zwölf europäische Länder in Sofia die Verpflichtung eingegangen, den Ausstoss von Stickoxyd in den kommenden zehn Jahren um 30 Prozent zu senken. Seitens Liechtensteins unterzeichnete Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille das entsprechende Abkommen. Es handelt sich dabei um eine Zusatzerklärung zum dritten Protokoll des Genfer Übereinkommens betreffend die Kontrolle der Stickstoffoxyd-Emissionen, das am Dienstag ebenfalls in Sofia von den 35 Mitgliedstaaten unterzeichnet werden sollte. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 1./2. November 1988, Seite 1.

Neuer Werkhof in Triesenberg geht in Betrieb

Nach den bereits bestehenden Werkhöfen in Vaduz für das Oberland und Bendern für das Unterland kann heute Samstag der dritte und letzte Werkhof mit Standort in Triesenberg, der für den Unterhalt der Strassen in der Gemeinde und im gesamten Alpengebiet bestimmt ist, offiziell in Betrieb genommen werden. Die Gesamtkosten des neuen Werkhofs mit einem umbauten Volumen von 13 000 Kubikmetern belaufen sich auf rund sieben Mio. Franken. [...]

Die Werkhofanlage umfasst den Silotrakt für Hartstreugut und Streusalz, ferner die Fahrzeugeinstellhalle mit fünf Garagen, Arbeits- und Aufenthaltsräume sowie sanitäre Einrichtungen für das Betriebspersonal, ausreichende Lagerflächen für die verschiedensten Bedürfnisse, eine Schlosserei sowie Deponieflächen für Granit, Sand, Kies etc. Die grosszügigen Werkstätten und –räume ermöglichen den ganzjährigen Einsatz des Personals. Schliesslich steht im Werkhof auch eine zweigeschossige Zivilschutzanlage für maximal 1000 Personen für die Gemeinde zur Verfügung. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 12. November 1988, Seite 1.

Europarat ehrt Liechtensteiner

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat den früheren Leiter der liechtensteinischen Parlamentarierdelegation, Dr. Franz Beck, für seine Verdienste um Europa die Ehrenmitgliedschaft der Parlamentarischen Versammlung verliehen. Nach der Auszeichnung mit der Verdienstmedaille des Europarates wurde Dr. Beck mit dem anfangs diesen Jahres neu geschaffenen Status der Ehrenmitgliedschaft der Parlamentarischen Versammlung geehrt, die verdiente und langjährige Mitglieder eng mit der Versammlung verbinden. Dr. Franz Beck war während 15 Jahren, von 1971 bis 1986, Vertreter des liechtensteinischen Landtags bei der Parlamentarischen Versammlung in Strassburg.

Liechtensteiner Vaterland, 12. November 1988, Seite 1.

Europarat

Heute vor 10 Jahren: Liechtenstein Europarat-Mitglied

Heute vor 10 Jahren, am 23. November wurde das Fürstentum Liechtenstein offiziell Vollmitglied des Europarates, nachdem seit 1971 Vertreter des Landtags als ad-hoc-Beobachter an Sitzungen der Parlamentarischen Versammlung teilnehmen konnten und das Land 1974 den offiziellen Beobachter-Status erhalten hatte. Die Aufnahme in den Europarat war damals von grosser Befriedigung und auch Freude gekennzeichnet, wenn man sich an die Worte erinnert, die der Leiter der liechtensteinischen Beobachter-Delegation, Dr. Gerard Batliner, nach der Aufnahmedebatte und der positiven Entscheidung zugunsten Liechtensteins aussprach: „Mir fehlen die Worte in diesem für uns alle hier aus Liechtenstein selbst erregenden Augenblick. Wir werden mit ihnen zusammen im Europarat für ein gemeinsames Europa arbeiten." [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 23. November 1988, Seite 1.

Aktive, erfolgreiche Aussenpolitik

„Der Beitritt Liechtensteins zum Europarat wurde in vierjähriger aussenpolitischer Arbeit erreicht, welche von einem Konsens in Regierung und Landtag und vor allem von der Einsicht getragen und geprägt war, dass Aussenpolitik weniger eine Frage spektakulärer Einzelvorstösse in der Öffentlichkeit ist, sondern ein stetes beharrliches Bemühen, das sich selbst nicht präjudiziert und den Partner nicht öffentlich vor die entsprechenden Fragen stellt. Die Bemühungen um einen liechtensteinischen Beitritt zum Europarat wurden insbesondere durch jene Parlamentarier gefördert, welche während Jahren als Beobachter bei der Parlamentarischen Versammlung mitarbeiteten. Die Regierung verstärkte in der gleichen Zeit ihre internationalen Kontakte und die internationale Zusammenarbeit. Beides hat zum Erfolg geführt. Dieses erfolgreiche Rezept der liechtensteinischen Aussenpolitik ist auch geeignet, zukünftige Problemstellungen auf anderen Gebieten zu lösen. Mit dem Beitritt Liechtensteins zum Europarat wurde unser Land in die europäische Zusammenarbeit integriert. Es kann heute ohne Einschränkung festgestellt werden, dass unser Land in diesem Jahrzehnt von diesem Beitritt in erheblichem Masse profitiert hat: Seine aussenpolitische Stellung wurde gefestigt, Liechtenstein wird als ernsthaft arbeitender Partner ernst genommen. [...] Unser Land wird seinen Beitrag leisten im Rahmen seiner Möglichkeiten, um die vom Europarat formulierten Ziele zu erreichen. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass durch ein grosses Engagement unseres ständigen Vertreters, unserer aussenpolitischen Mitarbeiter und der Mitglieder der Landesverwaltung, welche in Direktionskomitees tätig sind, aber vor allem auch durch das Engagement unserer Parlamentarier in der Parlamentarischen Versammlung Liechtenstein einen beachtlichen Beitrag leisten konnte. Dies war auch durch eine gewisse Konzentration der Kräfte und durch die Bildung von Schwerpunkten bei der Mitarbeit möglich. [...] Es wird auch in Zukunft wichtig sein, dass der Kleinstaat Liechtenstein seine Möglichkeiten gezielt und für alle nutzbringend einsetzt, um beizutragen, dem Europarat eine gute Zukunft zu sichern. Eine gute Zukunft des Europarates wird auch mit einer guten Zukunft Europas und einer geordneten Entwicklung dieses Kontinents zusammenhängen. Eine solche liegt im ureigensten Interesse unseres Landes, das im Herzen Europas liegt." [...]

Regierungschef Hans Brunhart im Liechtensteiner Vaterland, 22. November 1988, Seite 3.

Entwicklung der Beziehungen Liechtensteins zum Europarat

Nach Durchführung dieser Vorsondierungen brachte die liechtensteinische Regierung mit Brief vom 4. November 1977 an den Generalsekretär des Europarates den formellen Wunsch des Fürstentum Liechtenstein zum Ausdruck, entsprechend Artikel 4 des Statutes des Europarates vom Ministerkomitee eingeladen zu werden, dem Europarat als Mitglied beizutreten. Die Aussenminister der Mitgliedsländer des Europarates haben dann in ihrer Sitzung vom 24. November 1977 den liechtensteinischen Wunsch erstmals erörtert und „mit Befriedigung das durch das Fürstentum Liechtenstein bekundete Interesse, der Organisation beizutreten, zur Kenntnis genommen". Das Ministerkomitee beschloss daraufhin, die verfahrensmässig vorgesehene Stellungnahme der Parlamentarischen Versammlung zur Frage der Mitgliedschaft des Fürstentums Liechtenstein einzuholen. Das Büro der Parlamentarischen Versammlung beschloss, die Politische Kommission und die Kommission für Nichtmitgliedstaaten mit der Frage des liechtensteinischen Beitritts zu befassen. Beide Kommissionen legten dem Plenum der Parlamentarischen Versammlung die Aufnahme des Fürstentums Liechtenstein in den Europarat befürwortende Berichte und Anträge vor. Die Parlamentarische Versammlung führte am 28. September 1978 anlässlich des zweiten Teils der 33. Session eine Debatte anhand der vorgelegten Berichte durch. Nach ausgedehnten Diskussionen mit divergierenden Ansichten, bei denen vor allem Fragen im Zusammenhang mit Kleinstaatlichkeit, der Einführung des Frauenstimmrechts auf Landesebene und dem liechtensteinischen Gesellschaftswesen im Vordergrund standen, verabschiedete das Plenum mit überwältigender Mehrheit eine Stellungnahme zugunsten der Aufnahme des Fürstentums Liechtenstein als Vollmitglied in den Europarat. Das Ministerkomitee des Europarates auf Ebene der Ständigen Vertreter fasste daraufhin am 13. November 1978 den Beschluss, Liechtenstein einzuladen, Mitglied des Europarates zu werden, und setzte die Zahl der Vertreter Liechtensteins in der Parlamentarischen Versammlung auf zwei fest. Der Landtag gab am 15. November 1978 seine Zustimmung zum Beitritt. Damit konnte Regierungschef Hans Brunhart am 23. November 1978 die Beitrittsurkunde in Strassburg hinterlegen, wodurch Liechtenstein mit gleichem Datum Vollmitglied wurde.

Liechtensteiner Volksblatt, 23. November 1988, Seite 7.

VPBank expandiert nach Zürich und Luxemburg

Die Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz wird in Zürich und Luxemburg Tochtergesellschaften gründen. Dies erklärte VPBank-Generaldirektor Dr. Emil Heinz Batliner an einer Pressekonferenz. Die angestrebte Schaffung des EG-Binnenmarktes 1992 wird nach seinen Worten mit Sicherheit auch zu einer Abgrenzung gegenüber den Ländern ausserhalb der Europäischen Gemeinschaft und den Wettbewerben in diesen Ländern führen. Daraus ergibt sich für die VPBank, wie Dr. Emil Heinz Batliner weiter erklärte, die Notwendigkeit, rechtzeitig im EG-Raum vertreten zu sein. Mit der Gründung von zwei Tochtergesellschaften im Ausland vollzieht die VPBank, die bisher keine Vertretung ausserhalb Liechtenstein hatte, den Schritt in zwei wichtige Wirtschafts- und Finanzmetropolen. Nach der Bank in Liechtenstein (BIL), die Vertretungen in Zürich, Frankfurt, London, New York und Hongkong besitzt, expandiert nun bereits die zweite der drei liechtensteinischen Banken ins Ausland. Für die VPBank ist die Gründung weiterer Tochtergesellschaften, wie Generaldirektor Batliner ausführte, nicht vorgesehen. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 28. November 1988, Seite 1.

Referendum gegen Staatsverträge

Das Initiativbegehren der „Freien Liste" über die Einführung des Staatsvertragsreferendums ist – wie bereits berichtet – zustande gekommen. Die Regierung hat, wie sie in einem Antrag an den Landtag schreibt, in ihrer Sitzung vom 29. November 1988 festgestellt, dass das Initiativbegehren 1902 gültige Unterschriften aufweist. Damit legte die Regierung dem Landtag die Akten zur Weiterbehandlung vor. Der Landtag wird das Initiativbegehren voraussichtlich in seiner nächsten Sitzung in Behandlung ziehen und die Regierung mit der Ansetzung einer Volksabstimmung beauftragen. Das Datum für die Volksabstimmung ist noch nicht bekannt, doch dürfte sie in den ersten drei Monaten des nächsten Jahres stattfinden. Das Initiativbegehren, das nicht durchwegs auf Zustimmung stösst, möchte die Verfassung mit einem Zusatz (Artikel 66bis) ausstatten, der folgenden Wortlaut hat:
„Der Abschluss folgender Staatsverträge unterliegt dem fakultativen Referendum:
a.) Staatsverträge, die unbefristet und unkündbar sind;
b.) der Beitritt zu Organisationen für kollektive Sicherheit oder zu supranationaler Gemeinschaften;
c.) Staatsverträge, die schwerwiegende ökologische Eingriffe mit sich bringen.
Eine Volksabstimmung findet statt, wenn sie von wenigstens eintausend stimmberechtigten Landesangehörigen oder wenigstens drei Gemeinden begehrt wird.
Ausserdem findet über den Abschluss von Staatsverträgen, die der Zustimmung des Landtags bedürfen (Artikel 8 Absatz 2), eine Volksabstimmung statt, wenn der Landtag eine solche beschliesst."

Liechtensteiner Volksblatt, 3. Dezember 1988, Seite 1.

Beide Fraktionen lehnten das Staatsvertragsreferendum ab

Beide Fraktionen lehnten im Landtag die von der „Freien Liste" geforderte Einführung des Staatsvertragsreferendums ab. Damit wird es zur Volksabstimmung kommen, denn die Initiative zur Abänderung der Verfassung ist mit 1902 Unterschriften von Stimmberechtigten rechtsgültig zustandegekommen. Das letzte Wort hat damit in dieser Sache das Volk. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 23. Dezember 1988, Seite 3.

Ein sehr überzeugendes Ja zum neuen Dorfzentrum in Planken

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Planken fällten am letzten Freitagabend einen wichtigen Entscheid für die Zukunft des Dorflebens und der Dorfgemeinschaft. Mit 76 Ja-Stimmen (bei 98 abgegebenen Stimmen) genehmigten sie den notwendigen Kredit von gesamthaft ca. 2 Millionen Franken für die Realisierung des Projektes „Dreischwesternhaus und Dorfplatz". Lediglich 19 Stimmbürger/innen sagten Nein zum Antrag des Gemeinderates. Die Stimmbeteiligung betrug 65 Prozent. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 5. Dezember 1988, Seite 1.

Regierungschef in Paris

Auf Einladung des französischen Staatspräsidenten Francois Mitterand nimmt Regierungschef Hans Brunhart heute Samstag an der in Paris stattfindenden Feier anlässlich des 40. Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte teil. An dieser Feier, an der auch UNO-Generalsekretär Pérez de Cuéllar sprechen wird, soll jener Erklärung der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 gedacht werden, die eine der wichtigsten Satzungen der UNO-Charta, nämlich die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache und der Religion, erfüllt. Sie wurde richtungsweisend für zahlreiche spätere Erklärungen im Bereich der Menschenrechte; so ist auch die Konvention des Europarates zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten in ihren rechtlich verbindlichen Grundsätzen in hohem Masse dem Geiste dieser Erklärung gefolgt.

Medienmitteilung des Presse- und Informationsamtes des Fürstentums Liechtenstein, Liechtensteiner Vaterland, 10. Dezember 1988, Seite 1.

Von der Notwendigkeit eines Altersheimes in Balzers überzeugt

Der Balzner Gemeinderat hat grünes Licht für die Planung eines Alters- und Pflegeheimes gegeben. Damit wurden die Weichen für eine Balzner und zugleich liechtensteinische Lösung gestellt. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 13. Dezember 1988, Seite 3.

25 Jahre Sesselbahn Malbun-Sareis

Heute Samstag feiert die Malbun-Bahn AG offiziell das 25jährige Bestehen der Sesselbahn Malbun-Sareis. In einer schlichten Feier, zu der Mitglieder des Initiativ- und Gründungskomitees, die Verwaltungsräte, der Gemeinderat, die Bahnangestellten und weitere mit der Bahn verbundene Personen geladen sind, wird heute dieses für die Tourismusentwicklung des Malbuns bedeutenden Ereignisses gedacht. Zum Jubiläum macht die Bahn allen Gästen ein Geschenk. Die Sesselbahn auf das Sareis und der Schneefluchtlift dürfen heute zum Saisonbeginn gratis benützt werden. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 17. Dezember 1988, Seite 5.

Blick in die Geschichte

Vorausschicken muss man, dass nicht die „Malbuner" den ersten Lift gebaut haben, sondern die „Vaduzer", auf ihrer rechten Talseite, 1962 auf das Hocheck. Dies ist bekanntlich ein reiner Skilift, während ein Jahr später mit der Sesselbahn auf das Sareiserjoch die erste Anlage erstellt wurde, welche Sommer wie Winter in Betrieb ist. Anfangs der 60er-Jahre hatte sich eine Gruppe von Interessenten zusammengefunden, die 1961 eine Skiliftgenossenschaft gründeten, aus der sich, dank 51prozentiger Beteiligung der Gemeinde Triesenberg nach einer entsprechenden Abstimmung, die Malbun-Bahn AG entwickelte.

Schon bei Baubeginn dieser Bahn trugen sich die Verantwortlichen mit der Idee, ab Kurhaus Malbun den Autoverkehr einzuschränken. In der Zwischenzeit sind zu diesen Fragen viele Projekte durchdiskutiert worden – ein autofreies Malbun scheint nicht mehr ganz so futuristisch wie auch schon.

Bei der offiziellen Eröffnung der Bahn, an einem schönen und schneefreien Vorweihnachts-Sonntag, gab es für die offiziellen Gäste einen Kalbsnierenbraten im Kurhaus, für die ersten Gäste, die in grosser Zahl vom damals sehr initiativen Eduard von Falz-Fein angeworben worden waren, schon den Erinnerungsstempel „Bergrestaurant der Malbun-Bahn AG, Triesenberg, Meereshöhe 2005m". Erster Pächter im Bergrestaurant war übrigens Egon Bühler (Triesenberg, Nr. 15). Mit massiver Werbung wurde dann speziell im Frühjahr 1964 der Bahnbetrieb angekurbelt: in Vorarlberg und Süddeutschland erschien ein Inserat in der Presse. Wer dieses im Malbun abgab, konnte gratis zu Berg und auch ins Tal fahren. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 16. Dezember 1988, Seite 5.

Balzers expandiert – auch in Frankreich

Um die wachsende Nachfrage nach der Hartstoff-Beschichtung Balinit abdecken zu können, hat die Firma Balzers in Frankreich ein zweites Beschichtungs-Zentrum eröffnet. Nach Marne la Vallée im Grossraum Paris wurde der Industriepark „L'Isle d'Abeau" nahe Lyon als weiterer Standort gewählt. Dies ermöglicht nun auch eine optimale Betreuung der Kunden in der Region Südfrankreichs. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 17. Dezember 1988, Seite 15.

Pater Emil Frick †

Aus Angola erreichte uns diese Woche die traurige Nachricht vom Tode Pater Emil Fricks. Er verbrachte einen grossen Teil seines Lebens als Missionar in Angola, wo er nun auch starb. Ihm und seiner grossen Arbeit im Dienste der Menschen der Mission, der Armen, zum Gedenken, folgende Zeilen: In Balzers am 31. Januar 1938 als Sohn von Emil und Sara Frick geboren, verbrachte Emil Frick seine Kinder- und Volksschulzeit in seiner Heimatgemeinde. Anschliessend trat er 1950 in das Gymnasium „Untere Waid" in Mörschwil/SG ein. 1956 kehrte Emil Frick nach Balzers zurück, wo er das damalige Lyzeum in Gutenberg besuchte und 1958 mit der Matura abschloss. Noch im gleichen Jahr zog es ihn wieder nach Mörschwil, um dort sein Noviziat (Einführungsjahr) in der Salettinergemeinschaft zu verbringen. Sein Ordensgelübde legte Pater Emil Frick dort im Oktober 1959 ab. Es folgte ein 5jähriges Studium in Philosophie und Theologie an der Universität von Fribourg.

Ein grosser Tag in seinem Leben war der 18. Juli 1964, als er zusammen mit Edgar Hasler aus Eschen in der Pfarrkirche von Balzers durch Bischof Dr. Johannes Vonderach zum Priester geweiht wurde. Tags darauf fand, ebenfalls in seiner Heimatgemeinde, die Primiz statt, woran man sich in Balzers sicher noch gut erinnern kann. Im Januar 1965 dann wurde Pater Emil Frick von der Gemeinschaft „Missionare unserer lieben Frau von La Salette", in deren Schweizer Provinz er eingetreten war, als Missionar nach Angola ausgesandt. Beginnend in der Mission Santiago, Kalumkembe, wurde er 1966 in die Mission Ghana versetzt, anschliessend 1971 nach Catumbela, wo er bis zu seinem Tode für seine Mitmenschen arbeitete. 15 Jahre lang war er in Angola auch Regionaloberer der Salettinergemeinschaft.

Seine schwierige, aber doch von ihm selbst aus Überzeugung gewählte Aufgabe bewältigte er mit viel Kraft, Freude und grossem Einsatz.

Liechtensteiner Vaterland, 17. Dezember 1988, Seite 5.

Tierversuche sind nur in Ausnahmefällen zugelassen

Tierversuche, die dem Tier Schmerzen bereiten, sind in unserem Land künftig verboten. Der Landtag verabschiedete gestern Vormittag das neue Tierschutzgesetz nach ausgiebiger Diskussion über die Notwendigkeit und die Sinnlosigkeit von Tierversuchen. Das Tierschutzgesetz erhielt aufgrund der divergierenden Meinungen über die Tierversuche nur 13 Stimmen. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 21. Dezember 1988, Seite 1.

Liechtenstein hat ein Tierschutzgesetz

[...] Dass die bezüglich des Tierschutzes geltenden Gesetzesbestimmungen aus dem Jahre 1936 überholt sind, daran bestand überhaupt kein Zweifel. Die Diskussion drehte sich dann auch nicht um ein pro oder contra zum Tierschutzgesetz, sondern vor allem um die Reichweite eines Verbotes von Tierversuchen. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 21. Dezember 1988, Seite 1.

Tierschutzgesetz

Wir kommen zum Antrag des Abg. Dr. Helmuth Matt. [...]

„Tierversuche sind alle das Tier belastenden, über die veterinärmedizinische Betreuung hinausgehenden experimentellen Eingriffe oder Behandlungen von lebenden Tieren mit dem Ziel, eine wissenschaftliche Annahme zu prüfen, Informationen zu erlangen, einen Stoff zu gewinnen oder zu prüfen oder die Wirkung einer bestimmten Massnahme am Tier festzustellen sowie Tiere zur experimentellen Verhaltensforschung zu verwenden."

[...] Wer dem Antrag des Abg. Dr. Matt zustimmt, möge die Hand erheben. Abstimmung: mehrheitliche Zustimmung mit 11 Stimmen.

Landtagsprotokolle 1988, Band V, Seite 1340.

Petition zur Personalvorsorge

Zum Gesetz über die betriebliche Personalvorsorge, das am 1. Januar 1989 in Kraft treten wird, liegt bereits ein Abänderungsantrag vor, bevor die gesetzlichen Bestimmungen überhaupt wirksam werden. Die beiden Abgeordneten Alfons Schädler (VU) und Josef Büchel (FBP) reichten gestern Vormittag im Landtag eine Petition ein, die vom Liechtensteinischen Arbeitnehmerverband und von der Gewerbe- und Wirtschaftskammer vorbereitet wurde. Mit der Petition fordern die beiden Verbände eine Änderung der Bestimmungen über die Gesamtarbeitsverträge, wie sie zwischen dem Sozialfonds der Gewerbe- und Wirtschaftskammer und dem Arbeitnehmerverband abgeschlossen wurden. Die Petition ist aus der grossen Versammlung, die von der Gewerbe- und Wirtschaftskammer in der vergangenen Woche durchgeführt wurde, herausgewachsen. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 21. Dezember 1988, Seite 1.

Wechsel an der Spitze des Entwicklungsdienstes

Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) ist die Zentral- und Koordinationsstelle für die Entwicklungshilfe und die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern geworden. Diesen Verdienst ist vor allem Edwin Kindle anzurechnen, der in jahrelanger Tätigkeit den Aufbau des LED vorantrieb und dessen erfolgreiche Entwicklung bestimmte. Nach seinem Rücktritt als LED-Präsident konnte Edwin Kindle den verdienten Dank von Regierungschef Hans Brunhart entgegennehmen. Neue LED-Präsidentin ist Marie-Louise Eberle. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 30. Dezember 1988, Seite 1.

Kunsthausfall / Staatsgerichtshofaffäre

[...] am 19. Oktober 1984, wurde im schweizerischen Radio DRS 1 (Regionaljournal) eine vom Liechtensteiner Journalisten Walter B. Wohlwend im Dialekt gehaltene Meldung ausgestrahlt, wonach eine neuerliche Volksabstimmung für den Bau des Kunsthauses in Vaduz zu erwarten sei, da man aus gut informierten Kreisen habe vernehmen können, dass der Staatsgerichtshof dem Initiativkomitee in der Vorstellungssache "recht gegeben" habe. Im Liechtensteiner Volksblatt vom 19. Oktober 1984 ("Bau des Kunsthauses in Frage gestellt? Der Staatsgerichtshof hat eine frühere Entscheidung revidiert") und Liechtensteiner Vaterland vom 20. Oktober 1984 ("Müssen die Vaduzer nochmals abstimmen?") wurden diese Informationen ebenfalls verbreitet. Hinsichtlich der nichtöffentlichen Beratung und Beschlussfassung des Staatsgerichtshofes vom 15. Oktober 1984, die an sich hätten geheim bleiben müssen, ist es also offensichtlich zu erheblichen Indiskretionen von richterlicher Seite gekommen. Spätestens seit diesen Vorkommnissen wurde der "Kunsthausfall" zur „Staatsgerichtshofaffäre" und zwar in mehrfacher Hinsicht. [...]

Arno Waschkuhn: Politisches System Liechtensteins: Kontinuität und Wandel. Vaduz: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, 1994 (Liechtenstein, Politische Schriften, Bd. 18), S. 217-236.

Kunsthaus-Fall

Der Landtag wolle zur Feststellung folgender Tatsachen eine Kommission einsetzen:

1. Ist der Bericht des Präsidenten des Staatsgerichtshofs über das Vorstellungsverfahren StGH 1984/2/V (Kunsthaus-Fall) durch den Staatsgerichtshofpräsidenten im Auftrag des Staatsgerichtshofs verfasst und von diesem auch genehmigt worden?
2. Wurde der Bericht auf Staatskosten herausgegeben und wenn ja, unter welchem Budgetposten scheint dies auf?
3. Welches sind die Gründe für den Rücktritt von Prof. Dr. Wildhaber als Mitglied des Staatsgerichtshofes?
4. Welches sind die Gründe, aus denen Prof. Dr. Luzius Wildhaber als Mitglied des Staatsgerichtshofes von der Teilnahme an den Sitzungen des Staatgerichtshofes ausgeschlossen wurde?

Landtagsprotokolle 1988, Band V, Seite 1668 und 1669.

Staatsgerichtshof Untersuchungskommission

Aufgrund der Tatsache, dass die FBP-Landtagsfraktion geschlossen den Landtagssaal verlässt, ist der Landtag beschlussunfähig und die restlichen Traktanden können nicht mehr behandelt werden. Die Sitzung wird unterbrochen.

Landtagsprotokolle 1988, Band V, Seite 1682.

Politischer Erpressungsversuch der FBP

Zu einem politischen Eklat liess es in der vorgestrigen Landtagssitzung die FBP-Fraktion kommen. Nachdem sie mit ihrem Antrag auf Bestellung einer Landtagsuntersuchungskommission in der Angelegenheit des Berichtes des Präsidenten des Staatsgerichtshofes bei der VU- und Mehrheitsfraktion nicht ankam, verliessen die FBP-Abgeordneten den Landtagssaal und verunmöglichten somit die weitere Behandlung der noch anhängigen Traktanden, darunter die Wahl des Landesausschusses und die offizielle Schliessung des Landtages. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 23. Dezember 1988, Seite 1.

Staatsgerichtshof: Konsequente Haltung der FBP-Fraktion

Die FBP-Fraktion im Landtag zeigte am Mittwoch abend eine konsequente Haltung beim Antrag auf Bestellung einer Untersuchungskommission im Fall „Staatsgerichtshof". Weil die VU-Fraktion kategorisch die Einsetzung einer Untersuchungskommission ablehnte, verliess die FBP-Fraktion den Landtagssaal, womit der Landtag beschluss- und verhandlungsunfähig wurde. Weil die Bestellung des Landesausschusses nicht vorgenommen werden konnte, erfolgte auch die Schliessung des Landtags nicht. Nun werden sich die beiden Fraktionen in den nächsten Tagen über das weitere Vorgehen unterhalten müssen. Voraussichtlich werden, wie 1974, als die VU den Landtagssaal verliess, interfraktionelle Besprechungen stattfinden, um zu einer Einigung zu gelangen. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 23. Dezember 1988, Seite 1.

1989 International

23. Januar
Der Maler Salvador Dali stirbt im Alter von 84 Jahren an Herzversagen.

24. März
In Alaska läuft der Supertanker „Exxon Valdez“ auf ein Riff auf: 40 Millionen Tonnen Rohöl fliessen ins Meer und verursachen in einem ökologisch heiklen Gebiet eine katastrophale Ölpest.

15. April
Im englischen Sheffield sterben 95 Zuschauer bei einem Fussballspiel, als 4‘000 Fussballfans auf eine überfüllte Tribüne drängen.

17. April
Die seit 1981 verbotene polnische Gewerkschaft Solidarität wird wieder legalisiert.

4. Mai
Auf einer Ozonkonferenz in Helsinki einigen sich die Teilnehmerstaaten über die Begrenzung des Ausstosses von FCKW.

13. Mai
In Peking treten Hunderte Studenten in den Hungerstreik für mehr Demokratie und Pressefreiheit.

4. Juni
Irans Staatsoberhaupt Ayatollah Khomeini stirbt in Teheran.

4. Juni
Die chinesische Armee richtet unter den Demonstranten auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking ein Blutbad an.

16. Juli
Der Dirigent Herbert von Karajan stirbt überraschend an Herzversagen.

23. August
Mehr als 1 Mio. Menschen demonstrieren in Litauen, Lettland und Estland für Unabhängigkeit.

1. Oktober
In Dänemark können homosexuelle Paare ihre Verbindung künftig staatlich registrieren lassen.

4. November
Nach wochenlangen Protesten und trotz rasant in die Wege geleiteter Reformen der neuen Regierung Krenz fordern rund eine Million Menschen auf dem Ostberliner Alexanderplatz freie Wahlen und das Ende des Machtmonopols der SED-Partei.

9. November
Die DDR öffnet die Grenzen. Am 10. November beginnt sie damit, die Berliner Mauer einzureissen, um neue Übergänge in den Westen zu schaffen. Die Partei kündigt freie Wahlen an, die Ostdeutschen aber wollen so schnell wir möglich „rüber“ und werden in Westberlin von enthusiastischen Menschen und einem „Begrüssungsgeld“ von 100 DM empfangen.

24. November
Nach Massendemonstrationen tritt die Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei zurück.

10. Dezember
Der Dalai Lama erhält den Friedensnobelpreis.

25. Dezember
Der rumänische Diktator Nicolae Ceausescu wird von einem Militärgericht zum Tode verurteilt und erschossen. Eine Übergangsregierung kündigt den Beginn der Demokratie im Land an.

Landtagswahl

Der Landtag wurde gestern Mittag vorzeitig aufgelöst

Voraussichtlich am 5. März 1989 werden in unserem Land Neuwahlen stattfinden. Mit der Vollmacht von S.D. Erbprinz Hans-Adam löste gestern Vormittag Regierungschef Hans Brunhart den Landtag vorzeitig auf. Damit werden Neuwahlen durchgeführt, die nach der Verfassung „binnen sechs Wochen" nach der Auflösung angeordnet werden müssen. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 24. Januar 1989, Seite 1.

Insgesamt vier Parteien und politische Gruppierungen bewerben sich um Landtagssitze

Erstmals in der Geschichte unseres Landes werden am 3./5. März 1989 insgesamt 25 Mitglieder in den Landtag gewählt. Das Volk hat in einer Abstimmung anfangs 1988 den Vorschlag gutgeheissen, die Zahl der Landtagsabgeordneten zu erhöhen, gleichzeitig aber auch die Anzahl der stellvertretenden Abgeordneten zu begrenzen. Erstmals bewerben sich bei Landtagswahlen insgesamt vier Parteien und politische Gruppierungen. Die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP), die Vaterländische Union (VU), die Freie Liste (FL) und die Überparteiliche Liste Liechtenstein (ÜLL) werden an Wahlen teilnehmen. [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 16. Februar 1989, Seite 1.

Landtagswahl im Fürstentum Liechtenstein vom 3. und 5. März 1989

Gemäss dem inoffiziellen Ergebnis der Landtagswahl im Fürstentum Liechtenstein vom 3. bis 5. März 1989 erreichte die Vaterländische Union (VU) 47,14 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen. Die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) erhielt ein Stimmentotal von 42,14 Prozent, während die Freie Liste mit 7,55 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen die für die Erlangung eines Mandats erforderliche 8-Prozent-Marke knapp verfehlte. Mit 3,17 Prozent wird auch die erstmals an Landtagswahlen teilnehmende Überparteiliche Liste Liechtenstein (ÜLL) nicht im Landtag vertreten sein. Aufgrund der Mandatszahlerhöhung von 15 auf 25 Sitze hatten die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner zum ersten Mal 25 Abgeordnete zu wählen. Die Vaterländische Union (VU) nimmt im neugewählten Liechtensteiner Landtag 13 Sitze und die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) 12 Sitze ein. Die Stimmbeteiligung lag bei 90,86 Prozent.

Medienmitteilung des Presse- und Informationsamtes des Fürstentums Liechtenstein, Liechtensteiner Vaterland, 6. März 1989, Seite 1.

Ergebnisse Landtagswahl 1989

Wahlkreis Oberland
Gewählt sind:

Paul Kindle, Triesen	3988
Dr. Helmuth Matt, Schaan	3829
Alfons Schädler, Triesenberg	3720
Walter Schädler, Triesen	3719
Reinhard Walser, Vaduz	3709
Georg Vogt, Balzers	3705
Dr. Karlheinz Ritter, Vaduz	3677
Patrick Hilty, Schaan	3614
Josef Biedermann, Planken	3383
Dr. Dieter Walch, Vaduz	3208
Dr. Alois Ospelt, Vaduz	3170
Johann Kindle, Triesen	3160
Martin Jehle, Schaan	3097
Georg Schierscher, Schaan	3082
Dr. Ernst Walch, Planken	3029

Wahlkreis Unterland
Gewählt sind:

Emma Eigenmann, Nendeln	1903
Otmar Hasler, Gamprin	1876
Josef Büchel, Ruggell	1873
Heinz Ritter, Schaanwald	1836
Carl Kaiser, Schellenberg	1835
Günther Wohlwend, Eschen	1727
Oswald Kranz, Nendeln	1659
Manfred Biedermann, Mauren	1649
Dr. Walter Oehry, Bendern	1636
Hermann Hassler, Schellenberg	1591

Amtliche Kundmachung, Liechtensteiner Vaterland, 9. März 1989, Seiten 10 und 12

Erhalten der günstigen aussenpolitischen Situation

S.D. Erbprinz Hans-Adam von und zu Liechtenstein eröffnete mit seiner Thronrede am Samstag den Landtag. In den Mittelpunkt seiner Ansprache stellte er die aussenpolitische Situation Liechtensteins und sprach sich aus souveränitätspolitischen Gründen für einen liechtensteinischen UNO-Beitritt aus. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 20. März 1989, Seite 1.

Koalitionsvereinbarung unterzeichnet

Mit der Unterzeichnung des Koalitionspapiers zwischen der Vaterländischen Union und der FBP sind die Verhandlungen über die Bildung einer Koalition für diese Legislaturperiode zu Ende gegangen. Die Vaterländische Union bot Hand, damit auf der in den letzten Jahrzehnten erfolgreichen Basis der Koalition die politische Arbeit in den nächsten vier Jahren fortgesetzt werden kann. [...]

Liechtensteiner Vaterland, 12. Mai 1989, Seite 1.

Neue Regierung

Der Landtag wählte am Mittwoch die neue Regierung, die sich aus den bisherigen Amtsinhabern zusammensetzt. Nach der Verfassung werden „der Regierungschef und die Regierungsräte vom Landesfürsten einvernehmlich mit dem Landtag auf dessen Vorschlag ernannt." [...]

Liechtensteiner Volksblatt, 25./26. Mai 1989, Seite 1.